

Eine Horror-Vision in Endlosschleife

Ersan Montag inszeniert „Das Internat“



Was wirkt wie ein expressionistisches Kunstwerk ist ein Albtraum von Internat inszeniert von Ersan Montag, der auch die Bühne und die Kostüme entwarf. Foto: Birgit Hupfeld

Stadtmitte. Nein, das ist nicht Hogwarths und auch nicht Salem, diese kalten Internatsmauern liegen fern von Frohsinn und schöner Schulzeit. Nebel wabert um dunkle Zinnen, Schüler marschieren militärisch zur Wache auf und auch gelernt wird marionettenhaft synchron. In „Das Internat“ werden im Schauspielhaus in surrealen Szenen auf der sich drehenden Bühne Schüler ausgepeitscht, liegen nackt am Boden, es herrscht Angst und keiner wagt es aufzubegehren. Hier gibt es kein Entkommen aus der rückwärts laufenden, gruselig gewalttätigen Internatsroutine: schlafen, lernen, „Bunt sind schon die Wälder“ singen, essen, duschen, wachen... Bis die sanfte Kinderstimme aus dem Off die Nacht der langen Messer ankündigt: Opfer des Regimes werden zur Revolte aufgerufen. Werden sie jetzt selbst zu Tätern und kann der ewige Kreislauf von Unterdrückung und Gewalt durchbrochen werden? Das Bühnenbild ist der Hammer: Zwischen schwarzen Bäumen mit rot-glühenden Augen dreht sich eineinhalb Stunden die suggestive Welt des Horrors zwischen „Herr der Fliegen“ und brutalem Kinderheim. Mit der Musik von T.D. Finck von Finkenstein und der Video-Kunst, die auch eine Treppentreter-Szene zeigt, gefällt dieses Theater, welches ein bildgewaltiges Gesamtkunstwerk ist, nicht jedem. Der Applaus ist ein Aufatmen. Weitere Termine: 10. März um 19.30 Uhr, 11. März um 15 Uhr.

